

Gerd Lüneburg

Andreas von Lüneburg ... ein Ritter? Oder: Die Familiengeschichte

War Andreas von Lüneburg ein Ritter? Bei der Forschung zur Genealogie der Familie Lüneburg, fanden sich plötzlich Personen mit einem „von“ vor ihrem Namen, die **zwei ältesten Familienmitglieder**, die im 16. Jahrhundert identifiziert werden konnten, hießen Andreas von Lüneburg. Der Nachname von Lüneburg kann natürlich ein Herkunftsname sein, aber unzweifelhaft ist, da urkundlich belegt, dass er ein herzoglicher Hausvogt im Amt Bordesholm und Gutsherr auf dem Hofe Schulenhof bei Kiel war. Somit stellt sich die Frage, war Andreas von Lüneburg ein Ritter? Andreas von Lüneburg wurde 1525/26 geboren, starb 1614/15 und wurde in der Flintbeker Kirche beige-
setzt.¹

Ein Nachweis über Andreas von Lüneburg taucht zum ersten Male in Schriften und Urkunden am Anfang des 17. Jahrhundert auf. Im Landesarchiv Schleswig-Holstein (LASH) befindet sich ein Original und eine Abschrift eines Schriftstückes vom 28. *July Anno VI II* (1611)² vom Herzog Johann Adolf³, welcher das Herzogtum Schleswig-Holstein-Gottorf von 1544 bis 1586 regierte. Andreas von Lüneburg wird in diesem Schriftstück vom Dienst des Hausvogts von Bordesholm entbunden aufgrund seines Alters und seines Unvermögens zu diesem Dienst, wie es in der Urkunde heißt, denn er war zu diesem Zeitpunkt 86 Jahre alt.

Ein weiteres Schriftstück⁴ vom 18.06.1613 befindet sich ebenfalls im Landesarchiv Schleswig-Holstein, und zwar ist es ein Urteil in Sachen Annen und Elsen Poppen **gegen** Andreas von Lüneburg zum Schulenhof. Die

¹ Lorenz, Martin (1960): Die Besitzer von Schulenhof und ihre Familien, in: Heimatkundliches Jahrbuch 1960 für den Kreis Rendsburg, S. 206.

² LASH, Abt. 7 Nr. 3775 vom 28.07.1611, S. 18.

³ Er war der dritte Sohn des Herzogs Adolf I (1526-1586), er war Erzbischof von Bremen von 1585 bis 1596, Fürstbischof von Lübeck von 1586 bis 1607, Herzog von Schleswig-Holstein-Gottorf von 1590 bis 1616.

⁴ LASH, Abt. A XX Nr. 1641.

Töchter verklagen Andreas von Lüneburg, weil er ihren Vater vor 7 Jahren unschuldig habe hinrichten lassen und den Klägerinnen noch 114 Mark von dem Hofe Schulenhof schuldig sein soll. Die Klage wurde vom Herzog Johann Adolf nach Verlesung der eingegangenen Akten und eingebrachten mündlichen Berichten abgewiesen, da - wie es im Schriftstück heißt - nach dem abgesprochenen Urteil von Anno 1589 den 4. November vom Beklagten mehr geleistet wurde als für die ganze Summe des spezifizierten Kaufgeldes festgelegt war. Martin Lorenz schreibt in seinem Beitrag „Die Besitzer von Schulenhof und ihre Familien“: „Vermutlich über die Höhe des Kaufgeldes entstand ein Rechtsstreit, zu welchem 1589 das abschließende Urteil erging und demzufolge ein gewisser Marcus Popp hingerichtet wurde“.⁵

Andreas von Lüneburg war von 1576 bis 1611⁶ Hausvogt zu Bordesholm. 1589 kaufte er das Gut Schulenhof, welches **anscheinend aus einer Erbteilung**⁷ hervorging. Zur Besitzgeschichte ist bekannt, dass Ritter Marquard von Knoop das Gut Schulenhof gemeinsam mit Molfsee 1434 an das Kloster Bordesholm verkauft hatte, das bei der Säkularisierung 1566, d.h. bei der Auflösung des Klosters in Folge der Reformation, in den Besitz von Herzog Johann (Hans) dem Älteren (1521-1580) von Schleswig-Holstein-Hadersleben, und nach seinem Tode in den Besitz seines Bruders Herzog Adolf I von Schleswig-Holstein überging. Über den Kaufvertrag sind keine Akten mehr vorhanden. Andreas von Lüneburg konnte das Gut aber nur als in Feste erwerben, d.h. ohne Einverständnis des Herzogs konnte er das Gut nicht verkaufen oder an seine Nachkommen **vererben**.

Deshalb hat Andreas von Lüneburg - wohl kurz vor seinem Tode - auch einen Antrag an den Herzog Johann Adolf gestellt, dass nach seinem Tode Schulenhof in den Besitz seines Sohnes übergehen möge, denn es gibt im Landesarchiv SH ein Schriftstück vom 29.11.1615,⁸ das so beginnt:

„Wir von Gottes Gnaden Johan Adolph tun kund und bekennen hiermit für unsere Erben und Jedermann, Nach dem uns unser alten Diener und gewesener Hausvogt im Kloster Bordesholm Andreas von Lüneburg untertänig zu erkennen geben, wie er als ein neunziger Jähriger seinen kundbaren

⁵ Lorenz 1960, S. 214, Anmerkungen Ziff. 5.

⁶ Coronaeus, Martinus (1637): *Antiquitates Coenobii Bordesholmensis, Flintbek 1637*, in: Westphalen, *Monumenta inedita rerum germanicarum*, Bd. 2, Leipzig 1740, Sp. 608 und Lorenz 1960, S. 206, II. Abschnitt.

⁷ Lorenz 1960, S. 206, II. Abschnitt.

⁸ LASH, Abt. und Nr. unbekannt.

Unvermögen und Schwachheit halber nunmehr verursacht werde sein für Jahren erkaufes und in unserem Amte Bordsesholm gelegenes Gut Schulenhof einem seiner Söhne, auch Andreas genannt jetzt noch bei seiner Lebzeit mit zu übergeben und abzutreten, und muss deswegen untertänig gebeten wir hier in gütig consentieren und einstimmen möchten, das wir demnach solchen seinem untertänigen nicht von unziemlichen Nachsuchen in gnaden Rat getan, und solche Überlassung und Abtretung angerichtes Gut auf seinen Sohn gnädig consentieren und eingewilligt haben, wie wir dann Dieselbe hiermit und Kraft dieses consentieren und einwilligen“. Es erfolgte dann noch die Ermahnung, dass sich der Sohn an dem Gute keine weiteren Gerechtigkeiten anmaße als der Vater daran gehabt hat und er alle Pflichten, Dienste und Abgaben, so bisher von selbigen Gute getan auch in künftige Fällen zu tun und zu leisten hat.

Am 31.03.1616 stirbt Herzog Johann Adolf mit 41 Jahren und sein Sohn, Friedrich III (1597-1659) übernimmt mit 19 Jahren die Regierungsgeschäfte. Daher gibt es auch im Landesarchiv SH ein Schriftstück vom 25.08.1616⁹, in dem Herzog Friedrich III seine Zustimmung erteilt, dass Andreas von Lüneburg Schulenhof in Feste übernehmen darf. In dem Schriftstück heißt es: *„Wir von Gottes Gnaden Frederich, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und von Dithmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst tun kund und bekennen das uns und jeder Mann wir dem ersahmen [ehrbaren] unseren lieben getreuen Andreas von Lüneburg unser Gut Schulenhof im Amt Bordsesholm gelegen, welches sein Vater da vor in Besitz gehabt, hin wiederum vorfestet und eingetan haben. Vorfesten und tun ihm auch das selbe hiermit und in Kraft dieses auch und für fünfzig Reichstaler in specie, welches uns auch itzo also fort in unserem bordsesholmischen Amtsregister dieses 1616 Jahr zu Vestegeldes erleget und berechnet werden sollen.“* Auch hier folgt wieder eine Aufzählung der Pflichten, Dienste und Abgaben von 25 Reichstaler jährlich zu Martini im Bordsesholmischen Amtsregister zu hinterlegen und *„Wo ferne ab Gott der Allmächtige ihm Andreas von Lüneburg in Künftigen mit Leibeserben gesegnet werden soll als dann nach seinem Absterben seines ältesten Sohns mehr erwähnten Gut Schulenhof“* in Veste übernehmen soll.

⁹ LASH, Abt. A XX Nr. 1641 Schriftstück 4096 vom 25.08.1616.

Zur Biografie ist bekannt, dass Andreas von Lüneburg (**der Ältere**) mit einer Margaretha nn.¹⁰ verheiratet war und fünf Kinder hatte, Andreas, Johann Friedrich, Johann Adolph, Daniel und Christina¹¹.

Die Frage ist, war Andreas von Lüneburg **ein Ritter** und was hat er mit der Auflösung des Kloster Bordesholm zu tun?

Mit Luthers 95 Thesen begann 1517 die Reformation¹² in Deutschland und in weiten Teilen Europas, die zur Spaltung des westlichen Christentums in verschiedene Konfessionen, katholisch, lutherisch, reformierte führte und der Anlass zum 30-jährigen Krieg war, der 1648 mit dem westfälischen Frieden endete. Die Folge war, dass in den protestantischen Territorien flächen-deckend alle Klöster enteignet wurden.

In Schleswig-Holstein begann die Reformation recht spät und sehr zögerlich und zum Teil **gegen großen Widerstand** und erfolgte oft erst auf Druck von König Christian III von Dänemark als Landesherr. Herzog Johann d. Ältere, dem das Kloster Bordesholm in der Landesteilung zugefallen war, übte erst dann energischen Druck auf das Kloster aus, als ihm vorgeworfen worden war, immer noch Abgöttereie und falsche Gottesdienste zu dulden.¹³

Das Kloster Bordesholm war 1125 in Neumünster durch den Slawenmissionar Vicelin gegründet und 1330 nach Bordesholm auf eine Insel verlegt worden. Es war ein Augustiner-Chorherren-Stift, dass sich 1490 der Windesheimer Kongregation in Zwolle (Holland) angeschlossen hatte. Der letzte Propst - Nicolaus Olde - war bettlägerig und trat nach über einjähriger Lähmung im Frühjahr 1566 von seinem Amt zurück. Die Verwaltung des Klosters ging an den Konventualen Marquard Stamer über, der im Mai 1566 dem Herzog und dem Kloster den Eid treuer Verwaltung leistete und jährlich dem Herzog und dem Kloster Rechenschaft abzulegen versprach.¹⁴

¹⁰ Lorenz 1960, S. 206.

¹¹ Weitere Hinweise sind nicht auffindbar.

¹² Wikipedia: Reformation, <https://de.wikipedia.org/wiki/Reformation>, abgerufen am 08.02.2022.

¹³ Finke, Heinrich (1883): Zur Geschichte der schleswig-holsteinischen Klöster im 15. und 16. Jahrhundert, Teil 4: Aufhebung des Klosters Bordesholm, in: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte, 13 (1883), S. 210.

¹⁴ Ebd., S. 208.

Nach dem der Herzog Einsicht in die wirtschaftlichen Verhältnisse des Klosters erlangt hatte und seine Reformpläne durchsetzte, flüchtete Marquard Stamer am 29.04.1566 unter Mitnahme der Hauptprivilegien, Urkunden und Kleinodien über Hamburg, wo er Bargeld aus den gekündigten bedeutenden Klosterkapitalien zum Generalkapitel Windesheim bei Zwolle mitnahm. Der Herzog verlangte von Marquardt Stamer alles zurück und so begann ein Rechtsstreit zwischen dem Generalkapitel und Stamer. Der vom Herzog als Unterhändler eingesetzte Kanoniker Paul Teßmar aus Hamburg, ein vorzüglicher Diplomat, der wie es heißt: mit der Feder gleich vertraut war,¹⁵ erreichte am 28.09.1566 einen gütlichen Vergleich in Zwolle. Marquard Stamer versprach, alles zurück zu geben, hatte aber aus Geldmangel die Kleinodien verpfändet, außerdem fehlten 600 Taler.¹⁶

Da der Vertrag nicht eingehalten wurde, begann im Frühjahr 1569 ein Rechtsstreit vor dem Reichskammergericht in Speyer zwischen dem Herzog und dem Generalkapitel sowie Marquard Stamer, der sich über mehrere Jahre hinzog. Am 10.12.1577 wird die Klage zu Lasten Stamer abgewiesen und Stamer muss alles zurückgeben. Aber ein Teil war verschwunden und ein Teil der Gelder war für Gutachten und Anwaltskosten ausgegeben worden. Stamer stirbt 1594 völlig verarmt.¹⁷

Nach der Flucht Stamers wird das Kloster Bordesholm 1566 aufgelöst und in ein Amt umgewandelt und Herzog Johann (Hans) d. Ä. von Schleswig-Holstein-Hadersleben (1521-1580), dem 1544 das Kloster und andere Gebiete durch Erbschaft zugefallen war, legt den Grundstein für die Lateinschule, die mit Unterbrechungen in Kriegszeiten rund 100 Jahre bestand. Die Schließung erfolgte 1665 durch Herzog Christian Albrecht von Schleswig-Holstein-Gottorf (1641-1695), der als Landesherr im selben Jahr die Universität in Kiel gründete.¹⁸

Aber was hat das alles mit Andreas von Lüneburg zu tun.

¹⁵ Finke 1883, S. 213.

¹⁶ Ebd., S. 212-215.

¹⁷ Ebd., S. 226.

¹⁸ Steffen, Paul (2005): Die Bordesholmer Lateinschule - 1566-1665, Jahrbuch 2005 des Geschichtsvereins, S. 41-46.

Martinus Coronaeus (1588-1665), später von 1615-1665 Pastor in Flintbek, war von 1603 bis 1609 Schüler in der Lateinschule in Bordesholm zusammen mit dem Sohn von Andreas von Lüneburg, auch Andreas genannt.¹⁹

Er schreibt in Sp. 602 in seiner Chronik „ANTIQUITATES COENOBII BORDESHOLMSIS“²⁰ Anno 1565:

Der Herzog habe von den Mönchen Rechenschaft verlangt, diese sich dagegen gesträubt und einen Doctor der Rechte mit ihren Privilegien nach Speyer gesandt. Ein schlauer Ritter, welcher sich geschickt verstellen konnte, der auf Schulenhof bei Neumünster ansässige Andreas von Lünenborg, sei auf seine Bitten vom Herzog nach Speyer entsandt, um den Advokaten die Schriftstücke zu entwenden. In Speyer habe sich der Ritter zu dem Zweck neben den Doctor eingemietet, sei mit ihm bekannt und vertraut geworden, so dass ihm dieser bei einem Gelage die Klosterdokumente zeigte; als der Doctor aber nach etlichen Bechern auf dem Tisch im Schlaf versankt, habe er solche an sich gebracht, sie in seinen hohen Stiefeln verborgen und dem Herzog überbracht. Hiernach sei Marquard Stamer **entflohen**.²¹

Durch die Teßmarsche Verleumdungsklage drang wahrscheinlich die Nachricht von der den Mönchen nachteiligen Verwertung der Klosterdokumente ins Volk und fand dort schnell Verbreitung. Die Umgestaltung in ein geschickt gefassten Raubplan ging in der damaligen Tradition leicht vor sich und so vermischen sich **Sage und Wirklichkeit**.²²

Teßmar wird für die nicht gefahrlose Fortschaffung der Urkunden und Kleinodien von Zwolle nach dem Norden einen Reisigen verlangt haben, sollte dieser nicht Andreas von Lüneburg gewesen sein?²³

Wie schon erwähnt, war Martinus Coronaeus zusammen mit Andreas von Lüneburg jun. und mit weiteren 6 Kommilitonen 1606 auf der Klosterschule²⁴ und da wird Andreas von Lüneburg jun. über die Heldentaten seines Vaters erzählt haben. Martinus Coronaeus hat die aufgebauschten Geschichten von Andreas von Lüneburg zur Zeit der Aufhebung des Klosters mit der im Volke kursierenden Erzählung verquickt und ca. 30 Jahre später niedergeschrieben.

¹⁹ Coronaeus 1637, Sp. 608 u. 611.

²⁰ Ebd., Sp. 602 und Finke 1883, S. 220/221.

²¹ Ebd., Sp. 602 und S. 220/221.

²² Finke 1883, S. 221.

²³ Ebd., S. 221.

²⁴ Coronaeus 1637, Sp. 608.

Möglicherweise war Andreas von Lüneburg auch bei der Gefangennahme des Hans Wichtenbeck, Besitzer wichtiger Dokumente, zu Ende 1568 in Neumünster beteiligt.²⁵

Wie gesagt, wir wissen nicht, was Andreas von Lüneburg vor 1565 getan hat, wo er gelebt hat, wo er geboren wurde, wer seine Eltern waren, wann er geheiratet hat, wie alt seine Frau Margarete bei seiner Heirat war und wann seine Kinder geboren wurden. Auch wissen wir nicht, was außer seinem Sohn Andreas aus den anderen drei Söhnen und seiner Tochter geworden ist. Aber Andreas von Lüneburg muss etwas mit der Auflösung des Klosters zu tun gehabt haben.

In anderen Quellen, heißt es, Andreas von Lüneburg hat für seine Verdienste den Schulenhof erhalten.²⁶ Wie schon erwähnt, 1534 war der Schulenhof vom Kloster Bordesholm erworben worden und 1544 hatte Herzog Johann (Hans) d. Ä. von Hadersleben das Kloster aus einer Erbteilung erhalten. Es besteht zwar die Möglichkeit, dass nach der Auflösung des Klosters 1566 Andreas die Verwaltung von Schulenhof durch den Herzog übertragen wurde, aber darüber gibt es keine Schriftstücke und der Kaufvertrag für das Gut wurde erst 1589 abgeschlossen.

Coronaeus schreibt in seinen Antiquitates²⁷ „nomine Andreas de Lunenburg, qui Schulenhovä sedem fixerat [**fester Sitz**]. Coronaeus wusste zwar von Andreas jun., dass er vom Schulenhof stammt, da aber Coronaeus erst ca. 30 Jahre später nach der Klostersauflösung seine Antiquitates schrieb, hat er bestimmt nicht bedacht, ob dessen Vater schon Anno 1565 auf Schulenhof gewesen sein kann.

Wie schon erwähnt, erwirbt Andreas von Lüneburg 1589 Schulenhof. Das ist insofern dadurch belegt, dass in dem Urteil vom 18.06.1613²⁸ in Sachen Annen und Elsen Poppen contra Andreas von Lüneburg und den angeblich noch ausstehenden 114 Mark u.a. steht:

„Nachdem aus der anno 89 den 4. Novembries abgesprochenen Urteil genügsam erscheinet, dass diese Sache damals zu grunde abgerichtet und der Beklagte Andreas von Lüneburg für dass angenommene und verdiente Haus

²⁵ Finke 1883, S. 222.

²⁶ Lorenz 1960, S. 214, Punkt 5.

²⁷ Coronaeus 1637, Sp. 602.

²⁸ LASH, Abt. A XX Nr. 1641 Schriftstück 8192, S. 18.

zum Schulenhof mehr behohlet [bezahlte] als die ganze Summa des verdienten und specificierten Kaufgeldes erstreckt“.

Das heißt doch, dass der Kaufvertrag für Schulenhof in Feste am 04.11.1589 abgeschlossen wurde, da war Andreas von Lüneburg 64 Jahre alt.

Als Coronaeus 1606 auf der Klosterschule war, war er 18 Jahre alt. Es ist anzunehmen, dass Andreas jun. in demselben Alter war, also um 1588 geboren wurde, d.h. Andreas von Lüneburg war schon 62 Jahre alt, als sein 1. Sohn geboren wurde.

Coronaeus führt in Sp. 608 seiner Antiquitates die Namen der Vorsteher, wie sie genannt werden, auf u.a. „*Andreas Luneburgsen. Schulenhovae ab anno 1576.*“²⁹

In der deutschen Übersetzung der Antiquitates steht: **Die Leiter der [Wald-] Parkanlagen** (etwa in der Zeit zwischen 1576 bis 1665).

Bei dem im Landesarchiv in Schleswig als Original wie auch als Abschrift vorliegendem Schriftstück, womit er von seinem Amt entbunden wird, steht eindeutig: „*mit den Hausvogt Dienst zum Bordesholm eine Änderung für zu nehmen*“, d.h. er war Hausvogt und nicht Holzvogt oder Leiter der Waldanlagen.

Über seine Ernennung zum Hausvogt ist im Landesarchiv kein Schriftstück auffindbar.

Nun, war Andreas von Lüneburg ein Ritter? Wir wissen es nicht, ob er ein Ritter war oder nur ein Hausvogt und Gutsherr. Leider geben die vorhandenen Schriftstücke keine eindeutige Antwort darauf. Herzog Adolf I (1544-1586) selber Protestant, unterstützte Kaiser Karl V (1519-1558) mit zweitausend Reitern und zehn Fähnlein Fußvolk,³⁰ als dieser Krieg führte. Vielleicht hat Andreas von Lüneburg daran teilgenommen, es ist auch möglich, dass er bei der Eroberung der Bauernrepublik Dithmarschen 1559 teilgenommen hat.

²⁹ Coronaeus1637, Sp. 608.

³⁰ Wikipedia, Herzog Adolf I., [https://de.wikipedia.org/wiki/Adolf_I._\(Schleswig-Holstein-Gottorf\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Adolf_I._(Schleswig-Holstein-Gottorf)), Abruf: 08.02.2022.

Nach dem Tode des Vaters - wohl Ende 1615 - führt Andreas von Lüneburg das Gut in seinem Sinne weiter, da ist Andreas ca. 28 Jahre alt. Über die Erbteilung gibt es im Landesarchiv Schleswig ein Schriftstück von 1617.³¹
„Anno 1617, den 24. Februar ist zwischen Frhr. Andre von Lüneburg hinterlassener Witwe Margarete und dessen sämtlichen Kindern Teilung gehalten worden“. Alles wird von 2 unparteilichen Männern zu Gelde geschätzt.

1616/17 heiratet Andreas von Lüneburg. Weder Vor- noch Nachname seiner Frau ist bekannt. Er hat drei Kinder, einen Sohn, auch Andreas genannt und zwei Töchter, Margarethe und Lucia. Seine Tochter **Margaretha** heiratet im April 1646 mit Einwilligung des Herzogs im Amtshaus zu Bordesholm Adolph Adam Majoner, der ab 12.09.1642 Hausvogt im Amt Bordesholm war. Seine zweite Tochter Lucia heiratet in Flintbek Peter Stamen.³²

1618 beginnt der 30-jährige Krieg und das Gut wird von den Wirren des Krieges nicht verschont. 1627/29 erfolgen Plünderungen, Wegnahme von Vieh und Erschießung eines Mannes.³³ Trotzdem wird Andreas von Lüneburg immer wieder als großzügiger Spender für den Neubau der Kirche und der Orgel in Flintbek genannt. So gibt es im Landesarchiv SH ein Schriftstück vom 20.08.1642 über den Kauf von Kirchenstühlen für die Flintbeker Kirche.³⁴

„Ich und bekanter bekenne hiermit der verschiedenen jahre in der Kirche zu Flintbek jüngste nach dem fründe ich uff meine Kosten ezliche neue Mansgestühle verfertigen laßen und dabei die Verordnung gethan das die jenigen so solche gestühle zu anhörung der Predigt betreten werden dem Herrn Pastor jährlich dafür gewisse Recognition erlegen soln. Jedoch habe ich für mich das förderste Gestühl außbeschieden von Andreas von Lüneburg im Schulenhofe dasselbe uff die festte überlassen“ etc.

Im Schwedischen Krieg 1644/45 erfolgte erneut eine Plünderung. Nicht nur, dass alles Vieh und Inventar geraubt wurde, auch alle Gebäude wurden abgebrannt. Danach war es Andreas von Lüneburg nicht mehr möglich, das Gut für seine Familie zu halten. Am 20.06.1645 schloss er einen Vertrag mit seinem künftigen Schwiegersohn Adolph Adam Majoner, in dem er diesem

³¹ LASH, Abt. 106 Nr. 112 S. 112 vom 24.02.1617.

³² Lorenz 1960, S. 206/207.

³³ Lorenz 1960, S. 206.

³⁴ LASH, Abt. 106 Nr. 1152 Schriftstück No. 6 vom 20.08.1642.

Haus und Hof nach seinem Tode oder gütlicher Abtritt zu überlassen versprach.³⁵ Andreas von Lüneburg stirbt 1660 und ab diesem Zeitpunkt übernimmt Adolph Adam Majoner das Gut, aber der stirbt schon 3 Jahre später 1663. Seine Frau, Margarete geb. von Lüneburg, heiratet 1663 Egidius von Sallern, der das Gut bis zu seinem Tode im März 1679 als Setzwirt leitet. **Setzwirt**³⁶ bedeutet, dass Egidius von Sallern das Gut nur bis zur Volljährigkeit des Hoferben führen kann, in diesem Falle bis Johann Adolph (1659-1723), Sohn von Adolf Adam Majoner und Margarethe, verwitwete Majoner, geb. von Lüneburg volljährig wird. Aber auch Egidius von Sallern stirbt schon 1679, so dass die Witwe Margarethe von 1679 bis 1682 das Gut selbst führt.

Der Sohn übernimmt das Gut von 1682 bis 1723. 1691 brennt das Gut vollständig ab. 1723 übernimmt dann der Schwiegersohn Johann Friedrich Wernecke das Gut.³⁷

Nachdem Andreas von Lüneburg infolge der durch die Kriegsschäden entstandenen finanzielle Lage mit seinem Schwiegersohn einen Vertrag über die Weiterführung von Schulenhof geschlossen hatte, konnte sein Sohn, auch wieder Andreas genannt, das Gut Schulenhof nicht mehr übernehmen und kaufte in Räsddorp (das heutiges Reesdorf), Kirchengemeinde Brügge, die Hufe 4 von Jacob Ehmke. Darüber gibt es einen Kaufvertrag im Landesarchiv von Schleswig-Holstein vom 26.02.1652.³⁸

„Anno 1652 den 26. Februar hat Jacob Ehmbken zu Reesdorf sein Haus und Hof, weil er der Herrschaft nicht länger gleich und Recht tun könne, abgetreten, und ist dasselbe Andreas von Lüneburg gegen Abstattung der jährlichen Pflicht und Gebührnis erblich wiederum eingetan.

Die vorhandenen wenigen Güter aber sein durch 4 unparteiliche Männer, als Hinrich Rixen zu Brügge, Ehler Selmer zu Böhnhusen, Claus Bustorf zu Bisse und Hinrich Delfes zu Reesdorf folgendergestalt zu Gelde gesetzt: Die Schätzung ergab 30 lübsche Mark fürs Haus, 8 für 2 alte untaugliche Pferde, 20 für geringe Kühe, 28 Wintersaat, 5 für 2 Wagengestelle in Summe 91

³⁵ Lorenz 1960, S. 206/207.

³⁶ Der Setzwirt hatte die Hufe bis zur Volljährigkeit des Hoferben (gesetzliches Maximum 25 Jahre) wirtschaftlich zu führen und zu erhalten. Nach längerer Setzwirtzeit erhielt der Setzwirt oft ein Altenteil auf der Hufe.

³⁷ Reese, Claus (2016): Hufen und Hufner in Schulenhof, Jahrbuch 2016 des Geschichtsvereins für das ehemalige Amt Bordsesholm e.V., S. 90.

³⁸ LASH, Abt. 106 Nr. 116, S. 20 ff.

Mark, dagegen standen die Schulden, alleine beim Bordsesholmischen Amtsregister 153 Mark, wovon aber nicht mehr als vorgedachte 91 Mark erfolgen können, 7 beim Pastor Johannes Böticher zu Brügge, 832 Mark und 29 Sch. für weitere 19 Gläubiger, die Gesamtsumme der Schulden ergibt rechnerisch eine Summe von 992 Mark, 29 Sch., im Vertrag steht aber Summa 814 Mark 13 Sch. „Von welcher Schuld aber die Kreditoren nichts erlangen können“. „Sonsten hat der itzige Besitzer Andreas von Lüneburg gewilligt, daß Jacob Embke seiner und seiner Frauen Lebzeiten die kleine Wohnung im Hofe besitzen“ und die rothe Wische (mit Acker) und es heißt weiter, dass alles bei Versterben der Eheleute Embke „allganz wieder an den Hof“ geht. „Das nun dieses alles also ergangen und vollzogen, wird mittelst dieses Amtsscheins bekräftigt. Geben Bordsesholm. Anno die et Supra“³⁹

Andreas von Lüneburg wird wohl die Summe von 91 lübische Mark für alles gezahlt haben, die dann wohl zum Bordsesholmischen Amtsregister ging.

Andreas von Lüneburg bewirtschaftet den Hof bis er 1695 stirbt. Leider gibt es keine weiteren Unterlagen darüber, wann Andreas auf Schulenhof geboren wurde, wann und wen er geheiratet hat und ob er mehr Kinder gehabt hat als seinen Sohn Johann, der die Hufe 1695 übernimmt⁴⁰ und wann er in Reesdorf verstorben ist.

In den Unterlagen des Stadtarchivs taucht ein Name auf, Hans Adolf Lüneburg, der ein Bruder von Johann Lüneburg sein könnte, denn im Jahr 1689 ist eine Gegebenheit in Kiel festgehalten worden.

Anno 1689 den 3 Febr. An einem Sonntag, als die Schnitchergesellen in der Vorstadt in Christoffer Witmaken Hause – das außerhalb des Holsten-thores lag - ihren Krugtag gehalten, haben sich etliche daselbst mit einander verzürnet und auf die alte Reeperbahn ausgefodert, wo selbst einer mit Nahmen Hans Adolf Lüneborg, von Raystörf im Herzogthum Holstein bürtig, von zweyen Brüdern Asmus und Gerd Plandeböken, aus Kiel bürtig, zwischen 5 und 6 Uhren Abends angegriffen und von Gerden darauf mit einem Degen tödtlich durch den Leib verwundet worden, daß er etwa 2 bis 3 Stunden hernach gestorben. Die Leiche ist hir nach Schulenhof gebracht und begraben

³⁹ Reese, Claus (o.J.), Handbuch Reesdorf, (unveröffentlicht), S. 86.

⁴⁰ Geschichtsverein für das ehemalige Amt Bordsesholm e.V. (Hrsg.) (GVB 2012): Über 400 Jahre Hufen und Hufner im Amt Bordsesholm, Geschichte der Großen Bauernhöfe und ihrer Familien, Bordsesholm 2012, S. 260.

worden. Die beiden flüchtigen Handthäter sind darauf den 9. Jul. Frideloß gelegt worden.⁴¹

Es wird hier der Ort Raystörf genannt, damit wird das heutige Reesdorf gemeint sein. Hans Adolf kann gut ein Sohn von Andreas und somit ein Bruder von Johann gewesen sein.

Auch von Johann Lüneburg (der Adelstitel „von“ konnte nicht von dem Vater Andreas von Lüneburg an den Sohn weitergegeben werden, vermutlich, weil er kein Gut sondern nur noch eine Hufe besaß und somit zum Bauernstand gehörte) ist nicht bekannt, wann er geboren wurde, 1694 heiratet er seine Frau, sie heißt Dorothea, Nachname unbekannt, und er hat sechs Söhne und eine Tochter.⁴²

1. Johann Abraham, 2. Jürgen, 3. Andreas, alle 3 vor 1702 geboren.

4. Aegydy Friedrich *1703, †1771, 5. Hans Hinrich *1708, †1745, 6. Hans Bendix *1711, †1776 und die Tochter Maria Dorothea *1713, †1778.

Alle sechs Kinder wurden in Reesdorf geboren.⁴³

Johann Lüneburg stirbt 1728. Die ersten brüggischen Kirchenbücher beginnen für Taufen ab 1702 und für Trau- und Totenregister ab 1709. Es gibt zwar vom damaligen Pastor eine Eintragung im Kirchenbuch, dass sich in der Kirchenlade noch ein Toten-Register von 1702 bis 1708 befände, aber dieses Buch ist nicht mehr auffindbar. Leider waren zu jener Zeit die Eintragungen recht dürftig. Daher steht im Totenregister auch nur:

„1728 am 15. Martini Johan Luneborg aus Räßdorf begraben“, der Pastor hat zu der Zeit nicht mal das Alter eingetragen.⁴⁴

Der erste Sohn von Johann Lüneburg, Johann Abraham ist Hoferbe der Hufe

4. Er heiratet 1730 Marieke Rixen (*1707, †1785) aus Hoffeld und hat mit ihr sieben Kinder, vier Söhne, davon sterben zwei früh, und drei Töchter. 3 Jahre nach der Heirat brennt 1733 der Hof ab. Johann Abraham richtet eine Bittschrift an den Herzog. Die Antwort lautet:

„Ihre Königliche Hoheit der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Carl Friedrich, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst p.p. unser gnädigster

⁴¹ Bremer, Asmus (1916): Chronicon Kiliense tragicum-curiosum : 1432-1717, Die Chronik des Asmus Bremer, Bürgermeister von Kiel. Moritz Stern (Hrsg.), Kiel, 1916. S. 346 und 347, Ziffer 642.

⁴² Reese (o.J.), S. 87.

⁴³ Kirchenarchiv Neumünster, KB Brügge, Mischbuch 1.1 Taufen 1702-1739.

⁴⁴ Kirchenarchiv Neumünster, KB Brügge, Beerdigungsregister, 1709-1744, S. 583.

*Fürst und Herr, haben auf des abgebrannten Hufners zu Reesdorf, Johann Lüneburg untertänigste Bittschrift um gnädigste concedierung des behuf Wiedererbauung seines abgebrannten Hauses benötigten Bauholzes, wie auch vier Jahresfreiheit ab onibus dahin in Gnaden sich erkläret, daß, da wegen Ausweisung des Eichenbauholzes zum Untergebäude des neuen Wohnhauses bereits nötige Verfügung ergangen, dem Supplicanten zu dessen Sublevation neben vier Jahresremission von den Herrengefällen gnädig zugestanden sein sollen, wonach also der Bordsesholmisch Amtsschreiber sich in deren Guttuung zu regulieren hat. Geben unter dem Hochfürstlichen Cammerinsiegel Kiel den 3. August 1733 Hochfürstliche Schleswig-Holsteinische Rentkammer“.*⁴⁵

1746 stirbt Johann Abraham. Im selben Jahr heiratet die Witwe mit 39 Jahren den 31-jährigen Marx Reese, (*1715, †1757) der Setzwirt wird, nach dem der aber schon 1757 mit 42 Jahren stirbt, übernimmt Marieke Reese, verwitwete Lüneburg den Hof bis 1769.⁴⁶

Am 13.02.1766 tritt eine herzogliche Verordnung in Kraft, mit der alle und jeder Mann seine Privilegien dem Herrn Justizrat und geheimen *Secretaire* zur Bestätigung vorlegen muss.⁴⁷ Da die Schriftstücke über die Privilegien durch den zwei Mal stattgehabten Feuerschaden verloren gegangen waren, richtete Marieke eine Bittschrift an den Herzog, damit Sie eine Bestätigung ihrer beim Brande verlorengegangenen Privilegien erhält.⁴⁸ Am 22.03.1766 erhält sie nach eingehender Überprüfung in Gnaden von ihrer Kaiserlichen Hoheit, Durchlauchtigster Fürst und Herr, Herr Paul Petrowitz, Herzog zu Schleswig-Holstein (von 1796 bis 1801 als Paul I Zar von Rußland), eine urkundliche Bestätigung ihrer sämtlichen Privilegien, insbesondere dass ihr die Befreiung von allen herrschaftlichen Hof- und Spanndiensten (Bauern mussten für ihre Grundherren persönliche Dienstleistungen erbringen) weiterhin zugestanden wird, jedoch fernerhin ihr kein Nutz- und Radeholz zugestanden werden soll.

Ab 1769 übernimmt der zweite Sohn von Johann Abraham Lüneburg und seiner Frau Marieke, Claus Christian Lüneburg (*1737, †1786) den Hof mit 37 Jahren. Er ist herzoglicher Bauernvogt und Hufner. Im Landesarchiv gibt es ein Schriftstück vom 21.07.1774, mit dem König Christian VII von

⁴⁵ Reese (o.J.), S. 88.

⁴⁶ Geschichtsverein 2012, S. 260.

⁴⁷ Reese (o.J.), S. 92.

⁴⁸ Ebd. S. 92.

Dänemark Claus Christian Lüneburg die seiner Mutter am 22.03.1766 auf dem Schloss zu Kiel erteilten Privilegien auf seiner Hufe bestätigt.⁴⁹

Claus Christian heiratet 1769 Antje Sinn, sie haben zusammen acht Kinder, zwei Söhne und sechs Töchter. 1786 stirbt Claus Christian schon mit 48 Jahren.

Antje Lüneburg, geb. Sinn, ist da gerade 33 Jahre und das jüngste Kind noch nicht mal ein Jahr alt. Auch sie heiratet im selben Jahr noch den 25 Jahre alten Hans Reese (*1761, †1842), der aber auch nur als Setzwirt den Hof bis 1802 übernimmt.

1802 übernimmt der zweite Sohn von Claus Christian und seiner Frau Antje, geb. Sinn, Hinrich Lüneburg (*1773, †1819) den Hof. Hinrich heiratet 1798 Anna Rebekka Trede (*1779, †1831) aus Sprenge. Sie haben zusammen fünf Kinder, drei Söhne und zwei Töchter. Auch Hinrich Lüneburg stirbt bereits 1819 mit 46 Jahren. Ein Jahr später, 1820, heiratet Anna Rebekka mit 40 Jahren Hans Hinrich Hinz (*1785, †1843) aus Groß Harrie. Auch hier ist das jüngste Kind noch nicht mal zwei Jahre alt. Hans Jochen Hinz ist auch nur von 1819 bis 1834 Setzwirt.⁵⁰

1834 übernimmt der erste Sohn von Hinrich Lüneburg und seiner Frau Anna Rebekka, Johann Hinrich Lüneburg (*1811, †1853) mit 23 Jahren den Hof. Er heiratet 1835 Catharina Margarethe Brüning (*1815, †1879) und hat mit ihr sieben Kinder, zwei Söhne und fünf Töchter. Auch Johann Hinrich stirbt schon 1853 mit 41 Jahren, das jüngste Kind war noch nicht mal fünf Jahre alt. 1854 heiratet die Witwe den jüngsten Bruder ihres Mannes, Hinrich Christian Lüneburg (*1819, †xxxx), der auch nur bis 1867 Setzwirt ist.⁵¹

1867 übernimmt der erste Sohn von Johann Hinrich Lüneburg und seiner Frau Catharina Margarethe, Jochen Hinrich Lüneburg (*1837, †1892) den Hof, da ist er 30 Jahre alt. 1867 heiratet er Magdalena Danker (*1836, †1882) aus Klein Buchwald, die Ehe bleibt kinderlos. 1892 stirbt Jochen Hinrich Lüneburg mit 54 Jahren, da ist seine Frau schon 10 Jahre tot.⁵²

Von 1892 bis 1898 wird der Hof an Peter Dohrn und von 1898 bis 1905 an Ernst Reese verpachtet. 1905 kauft Wilhelm Reese den Hof. Ab 1919 bis 1956 hat sein Sohn Ernst Reese und ab 1956 die Tochter von Ernst Reese,

⁴⁹ Reese (o.J.), S. 95.

⁵⁰ Geschichtsverein 2012, S. 260.

⁵¹ Lorenz 1960, S. 206.

⁵² Ebd.

Marga Reese, verheiratete Söhrmann den Hof im Besitz, heute ist der Hof im Besitz der Tochter Inge Söhrmann.⁵³

Der erste Sohn von Johann Abraham (*1737, †1766), auch Johann Abraham genannt, wird 1779 in Reesdorf geboren. Es ist nicht bekannt, wann er gestorben ist.

Der zweite Sohn von Hinrich Lüneburg (*1773, †1819), Hans Hinrich, wird 1816 und der dritte Sohn 1819 in Reesdorf geboren. Auch hier ist nicht bekannt, wann die Beiden gestorben sind.

Der 2. Sohn von Johann Hinrich (*1811, †1853), Hans wird 1844 in Reesdorf geboren, Auch über sein Ende ist nichts bekannt.

Der zweite Sohn von Johann, Jürgen Lüneburg, geboren vor 1702, heiratet 1732 Malen Hedwig Sievers (*1704, †1779), sie haben gemeinsam drei Söhne, Johan Hinrich *1732 und Jürgen *1734 in Reesdorf und Andreas Friedrich *1736 in Techelsdorf. Jürgen stirbt 1757 in Techelsdorf.⁵⁴

Der dritte Sohn von Johann Lüneburg, Andreas Lüneburg, wird um 1693 in Reesdorf geboren. Er geht nach Hamburg.-Altona und heiratet die Witwe Margarethe Vosgen, am 27.09.1730 in der Kirche Alt St. Trinitatis und hat mit ihr zwei Kinder, eine Tochter Anna Engel *10.08.1731 und einen Sohn Johan Andreas *19.04.1733. Er stirbt mit 50 Jahren am 22.04.1743 in Hamburg-Altona.

Der vierte Sohn von Johann Lüneburg, Aegydiy Friedrich Lüneburg, wird am 03.12.1703 in Reesdorf geboren. Die Vornamen erhält er von seinem Taufpaten Aegydiy Friedrich Lüneburg.

Aegydiy Friedrich geht nach Ellerbek bei Rellingen und heiratet dort die um 20 Jahre ältere Anna Catharina Schmuck (*1683, †1776), mit der er fünf Kinder hat, zwei Söhne und drei Töchter. Am 19.10.1748 übernimmt er zusammen mit seiner Frau den Hof von seinem Schwiegervater.⁵⁵

1771 stirbt er mit 62 Jahren. Seine Frau, obwohl 20 Jahre älter, überlebt ihn um 5 Jahre. Im Totenregister von Rellingen schreibt der Pfarrer 1776 : Nr. 59 Mai 5. Catharina Lüneburg von Rellingen des weil. usw. ist verheiratet

⁵³ Geschichtsverein 2012, S. 260.

⁵⁴ Kirchenarchiv Neumünster, KB Brügge und KB Flintbek.

⁵⁵ Höfe-Register des Rellinger Pastors Conrad Amthor, hier: Familienbuch Ellerbek, S. 681, Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein (Archiv).

gewesen an Friedrich Lüneburg in Ellerbek, von welcher Ehe ... und dann werden alle Kinder und Enkel aufgeführt und dann heißt es weiter: Sie ist als eine arme Frau bei ihrem Sohn in Rellingen verstorben, und hat 93 Jahre gelebt.

Aegydy Friedrich übergibt den Hof mit 54 Jahren lt. Hofregister von Ellerbek. Hebung Nr. 20, Seite 613. ab 30.04.1757 an seinen ältesten Sohn Johann (*1728, †1784), der zu der Zeit 31 Jahre alt ist. Johann heiratet Margaretha Coecilla Dräws (*1738, †1773) und hat mit ihr zwei Kinder, ein Sohn Johann und eine Tochter Catharina Margar. Lt. Hofregister hat Johann den Hof aber nur bis zum 06.02.1760, dann gibt es einen Besitzerwechsel. Warum Johann den Hof nach 3 Jahren aufgibt - aus Krankheits- oder aus wirtschaftlichen Gründen ist nicht bekannt. Seine Frau stirbt 1773 und er heiratet noch einmal eine Anna Catharina Diekmann. Johann stirbt 1784 mit 55 Jahren in Halstenbek.⁵⁶

Der zweite Sohn Hinrich Friedrich Lüneburg *1732 in Ellerbek, heiratet 1765 Catharina Elisabeth Heitmann (*1740, †1812). Mit ihr hat er fünf Kinder, drei Söhne, Heinrich, Daniel und Johann Matthias und zwei Töchter, Catharina Elisabeth und Anna Catharina. Alle Kinder außer Hinrich Friedrich sterben innerhalb von ein bis sechs Jahren nach ihrer Geburt. Hinrich Friedrich geht nach Dithmarschen, dazu gibt es bei zwei seiner Söhne Eintragungen im Totenregister. Bei Daniels Todeseintrag (Reg.-Nr. 85/1778) steht, dass er am 23.08.1778 gestorben und am 25.08.1778 bestattet wurde. Daniel, des Hinrich Lüneburg, dienend in Dithmarschen usw. ist bei Johann Lüneburg auf Krupunder gestorben und hat 5/4 Jahre gelebt. Er war ein Bürgerkind, und beim dritten Sohn Johann Matthias steht 1787 u.a. 3 Jahre alt. Der Vater soll in der Marsch arbeiten. Hinrich Friedrich Lüneburg hat sich wohl in Dithmarschen Arbeit gesucht - während seine Familie in der Zeit bei seinem Bruder Johann war - und dort ist er wohl auch vor 1812 gestorben, denn es gibt eine Kirchenbucheintragung im Totenregister von Rellingen vom Jahr 1812 über den Tod seiner Frau, „Cathr. Elisabeth Lüneburg, eine Witwe aus Rellingen“, die am 31.01.1812 gestorben und am 03.02.1812 bestattet wurde (Reg.-Nr. 7/1812). Sie soll 4 Kinder hinterlassen, von denen ich aber keine Nachrichten erhalten kann. 72 Jahre alt. 1812 war das einzig verbliebene Kind Hinrich verheiratet in Brux bei Westensee.

⁵⁶ Kirchenbuchamt Rellingen, KB Ellerbek und KB Halstenbek.

Das einzige von Hinrich Friedrich und seiner Frau verbliebene Kind Hinrich wird 1768 in Cumerfeld geboren. Er geht als Holländerknecht nach Eichede, wo er mit 17 Jahren mit Dorothea Appelt ein uneheliches Kind zeugt Claus Hinrich Eggert (*1785). Heinrich heiratet 1797 in Pronsdorf Margaretha Elisabeth Evers (*1778). Mit ihr hat er zwei Töchter, Catharina Margarethe kommt 1798 in Tankenrade zur Welt und Catharina Magdalena 1802 in Eichede. Bei der Volkszählung 1803 lebt er in Eichede als Kuhhirte mit seiner Frau und zwei Kindern und seiner Schwiegermutter, Catharina Evers. Es ist anzunehmen, dass seine Frau zwischen 1803 und 1805 stirbt⁵⁷, denn 1805 heiratet er zum zweiten Male mit 37 Jahren wieder als Holländerknecht in Westensee Anna Elisabeth Lucia Ehmcken. Danach muss es nach Gettorf (Schinkel) gegangen sein, weil die erste Tochter Margaretha Louise Magd., die er mit Anna Elis. Lucia hat, 1810 dort geboren wurde. Danach ist er nach Brux gegangen, denn 1814 wird dort eine weitere Tochter tot geboren, 1815 ist er in Bokel, weil da sein Sohn Henning Christian geboren wird, 1817 ist er in Gr. Vollstedt, weil dort 1817 ein weiteres Kind tot geboren wird und seine Frau Anna Elisab. Lucia an den Folgen der Geburt stirbt. Die zwei Kinder sind sieben und zwei Jahre alt. Ab 1810 wird er als Böttcher oder Fassbinder bezeichnet.

1818 heiratet er zum dritten Male mit 50 Jahren als Witwer und Fassbinder in Gr. Vollstedt/Nortorf Anna Margarete Stölting, die 28 Jahre alt ist. Mit ihr hat er zwei Töchter, 1819 und 1821 geboren. Bei der Geburt der zweiten Tochter befindet er sich mit seiner Familie auf Gut Schinkel, heute Gut Rosenkrantz am Nord-Ostsee-Kanal bei Kiel. 1836 stirbt Hinrich in Brux im Alter von 67 Jahren.⁵⁸

Hinrichs Sohn Henning Christian Hinrich wird 1815⁵⁹ in Bokel geboren und in Nortorf getauft. Er heiratet am 18.10.1842 Anna Maria Margarete Thede (*1819, †1873) in Königsförde⁶⁰. Am 24.12.1842 kommt das erste Kind, Hinrich Wulf zur Welt und wird am 22.01.1843 getauft. Er ist in Ornum wohl auf einem Gut Gärtner. In den darauffolgenden Jahren geht er als Gärtner nach Dänemark, denn 1846 wird seine Tochter Luise Katharina Dorothea in Pfanneburg lt. Taufregister Pfarrei Starup bei Hadersleben geboren.⁶¹ 1854

⁵⁷ Es heißt, zu der Zeit soll der Pfarrer krank gewesen sein und der Küster soll nur sporadisch Eintragungen im Kirchenbuch vorgenommen haben.

⁵⁸ Kirchengemeinde Westensee, Sterberegister Westensee.

⁵⁹ Kirchenbuchamt Rendsburg, KB Taufen Nortorf.

⁶⁰ Kirchenbuchamt Eckernförde, KB Trauregister Gettorf.

⁶¹ Landesarkivet for Norrejylland Viborg (Dänemark) Trauregister Vamdrup.

ist er auf dem Gut Osterbyngaard bei Vamdrup als Gärtner tätig, denn dort wird 1854 seine zweite Tochter Wilhelmine Amalie geboren. 1873 stirbt seine Frau mit 53 Jahren, Henning Christian stirbt 1896 als Pensionär auf Altenteil in Vamdrup im Alter von 80 Jahren.⁶²

Sein Sohn Hinrich Wulf (*1842 in Königsförde) erlernt das Schuhmacherhandwerk und ist in Kiel Schuhmachermeister. Am 08.06.1873 heiratet er in Lebrade Catharina Florentina Henriette Fey (*1848, †1914) aus Rathjensdorf, er mit Trauenausweis vom 2. Mai aus Hyurup (Dänemark), sie mit Trauenausweis vom 14. Mai von ihrer klösterlichen Obrigkeit Preetz. Sie haben zwei Söhne, Heinrich Johann (*1876 - der im 1. Weltkrieg verschollen ist) und Otto Karl Wilhelm (*1885, †1968) - er ist Kaufmann und leitet zwei Auskunfteien - und er hat drei Töchter. Hinrich Wulf Lüneburg stirbt mit 68 Jahren in Kiel und war zuletzt in der Hospitalstr. 33 wohnhaft.⁶³

Otto Karl Wilhelm heiratet 1922 Maria Frieda Hoffmann (*1891), die am 25.02.1931 bei der Geburt des Sohnes Gerd Wolfgang Lüneburg stirbt.

Die Familie Lüneburg landet 1969 durch die Firma Siemens in Erlangen von Kiel kommend mit Zwischenstation in Hamburg.

Die jüngsten Mitglieder der Familie sind Moritz, geb. am 17.07.2016, und Elias, geb. am 19.03.2020, beide in Würzburg. Mit ihnen bestehen jetzt von Andreas von Lüneburg ausgehend nachweislich 14 Generationen.

Der fünfte Sohn von Johann Lüneburg, Hans Hinrich Lüneburg, wird am 14.08.1708 in Reesdorf geboren. Auch er geht nach Hbg.-Altona, heiratet am 09.10.1733 in der Trinitatis Christina Margreth Gadcsu und hat mit ihr drei Kinder, eine Tochter Anna Dorothea Sophie (*30.04.1738) und einen Sohn und eine Tochter, die früh sterben, Johann Jochim (*05.06.1742, †07.01.1744) und Anna Maria (*05.09.1743, †19.02.1744). Er stirbt mit 37 Jahren am 07.05.1746 in Hbg.-Altona.

Der sechste Sohn von Johann Lüneburg, Hans Bendix Lüneburg, wird am 15.03.1711 in Reesdorf geboren. Er heiratet 1760 Anna Rixen (*1730) und hat mit ihr zwei Söhne, Johan Hinrich (*1761) und Hans Friedrich (*1766.) Hans Bendix ist Schulmeister in Reesdorf und stirbt am 04.01.1776.⁶⁴

⁶² Landesarkivet for Norrejylland Viborg (Dänemark) Sterberegister Vamdrup.

⁶³ Standesamt Kiel, Personenstandbuch von 1911, Nr. 491.

⁶⁴ Kirchenbuchamt Neumünster, KB Tauf- und Sterberegister Brügge.

Nun, war Andreas von Lüneburg ein Ritter? Die Frage lässt sich nicht eindeutig beantworten, die Aktenlage ist zu dürftig, es gibt nur die Sage, dass ein schlauer Ritter, genannt Andreas von Lüneburg vom Schulenhof, dem von den Mönchen nach Speyer zum Reichsgericht gesandten Advokaten die Urkunden über das Kloster Bordesholm entwendete und in seine hohen Stiefel steckte und damit zum Herzog ritt. Authentisch ist, dass Andreas von Lüneburg ein herzoglicher Vogt vom Amt Bordesholm und ein Gutsherr vom Schulenhof war und dass er nachweislich 50 männliche und 41 weibliche Nachkommen hat.

Ob noch außer Moritz und Elias - ausgehend von Johann Lüneburg (†1728) aus Reesdorf mit seinen fünf Söhnen – heute noch Nachkommen aus den einzelnen Familienlinien mit dem Namen Lüneburg leben, lässt sich nicht sagen. Durch die seit Mai 2020 geltende neue Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) erhält man von den Standesämtern – außer man ist selber betroffen - keine Auskünfte mehr.

Literaturnachweise:

- Bremer, Asmus (1916): *Chronicon Kiliense tragicum-curiosum : 1432-1717*, Die Chronik des Asmus Bremer, Bürgermeister von Kiel. Moritz Stern (Hrsg.), Kiel.
- Coronaeus, Martini (Kreye, Martin) (1637): *Antiquitates Coenobii Bordesholmensis, Flintbek 1637*, in: Westphalen, *Monumenta inedita rerum germanicarum*, Bd. 2, Leipzig 1740, Sp. 595-616.
- Finke, Heinrich (1883): *Zur Geschichte der schleswig-holsteinischen Klöster im 15. und 16. Jahrhundert*, Teil 4: *Aufhebung des Klosters Bordesholm*, in: *Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte*, 13 (1883), S. 199-227.
- Geschichtsverein für das ehemalige Amt Bordesholm e.V. (Hrsg.) (GVB 2012): *Über 400 Jahre Hufen und Hufner im Amt Bordesholm, Geschichte der Großen Bauernhöfe und ihrer Familien*, Bordesholm 2012.
- J.F.N.P. (Johann Friedrich Noodt) (1937): *Bordesholmische Merckwürdigkeiten, oder Nachlese einiger besonderen Nachrichten von dem zu Bordesholm ehemals befindlichen Kloster / Gymnasio und Altar / aus bewährten und bisher ungedruckten Urkunden an das Licht gestellt*, Altona 1937, S. 8 u. 9.

Lorenz, Martin (1960): Die Besitzer von Schulenhof und ihre Familien, in: Heimatkundliches Jahrbuch für den Kreis Rendsburg, Bd. 10 (1960), S. 205 ff.

Reese, Claus (2016): Geschichte von Schulenhof, in: Jahrbuch 2016 des Geschichtsvereins für das ehemalige Amt Bordesholm e.V., S. 87 ff.

Reese, Claus (o.J.): Handbuch Reesdorf (unveröffentlicht)

Steffen, Paul (2005): Die Bordesholmer Lateinschule – 1566 bis 1665, in: Jahrbuch 2005 des Geschichtsvereins für das ehemalige Amt Bordesholm e.V., S. 41-46.

Historische Quellen:

LASH, Abt. 7 Nr. 3775

LASH, Abt. 106 Nr. 1152

LASH, Abt. 106 Nr. 112

LASH, Abt. A XX Nr. 1641

LASH, Abt. 106 Nr. 116

Kirchenbücher evangelischer Kirchen in Schleswig-Holstein und Dänemark



Kirche in Flintbek, rechter Grabstein vom Seitenschiff hat die Inschrift: Andreas van Luneborch und sine Erben AO 1640 (Foto: Gerd Lüneburg)

